**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 32 (1906)

**Heft:** 28

**Artikel:** Ein Auferstandener

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-440158

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Raurachereien.



ei der dermaligen Verdorbenheit der Welt ist es gut, daß wenigs stens noch ein Winkel zu sinden ist, wo alles im Blei und die Tugend noch in Blüten steht. In Basel war unlängst an den Straßeneden mit großer Schrift zu lesen:

## Wählet Frauen!

Da meinte jedermann, unsere väterliche Polizei wolle den Junggessellen empsehlen, vor den Hundstagen noch schnell eine Frau zu nehmen. Aber der gute Kat kan gar nicht von der Polizei sondern vom Konsumverein, der die Welt mit Zichorte, Glanzwichse und andern Lebensbedürfnissen, der die Welt mit das allgemeine Wahlrecht in seinen Provinzen eingesstührt hat. Er wird als Staat im Staat auch nächstens einen Konsumvereintanzlehrer einsühren, sowie er mit dem Gedanken umgeht, bei allen Kunden, sobald sie eine Anzahl Warken gedeckt haben, Patenstelle zu verzireten. Bon da ist es nicht weit die zur Lieserung von Brautladenjungsern. Das wäre ja der Himmel auf Erden! Sühholz, Zuckerlandel und Kosinsein sind ist die wie so schon vorhanden.

Unsere Liedertasel ist bekanntlich ruhmgekrönt von Berlin zurückgefehrt, darum aber hat das Beißbiertrinken bei uns nicht zugenommen, dafür aber haben unsere Braunbierdrauer einen Berein gegründet unter dem Kamen "Bohltäter im Stillen". So nennen sie sich nämlich, weil sie durch reichlichen Schaum und weniger Bier mit entsprechender Gläsersorm dasür sorgen, daß der Sösserei und dem Sinnentaumel ein Ende gemacht wird. Auch halten sast alle Wirte, da das Halten von Animiermamsellen nach Berliner Muster nicht gestattet ist, Animierhunde, um der Polizei zu zeigen, wie viel man auf ihre papierenen Borschristen gibt. Dagegen ist es eine Berleumdung, daß unsere schönsten Blumenmädchen an die Maisländerausstellung abgegangen seien.

Der civis basiliensis officinalis ist aus lauter Gutmütigkeit zusammengesetzt, darum steht die Theaterruine jest noch und freut sich alle vier Wochen, wenn sie beim Mondschein ein romantisches Ansehen annehmen darf. Soviel ist gewiß, wenn das neue Theater eröffnet wird, vielleicht zur Erinnerung an eine andere Slanzperiode, am 3. August 1933, so wird man "Die Ahnfrau" als Eröffnungsstüd wählen, vielleicht auch "Biel Lärm um nichts." Der neue Bahnhof wird wahrscheinich noch etwas früher eröffnet, am ehesten im Spätjahr, daß man beim Herbstnebel nicht alles so recht genau ins Auge sassen. Basel kommt überhaupt aus dem Provisorium

nie heraus; soll eine Straße forrigiert werden, so dubelt man zwei Jahrzehnte daran; da wieder ein Stück, dort wieder ein Stück, damit man ja aus dem Abbruchstaub nicht heraus und zu geordneten Zuständen kommt. Aber das Krovisorische herricht nicht nur im Bauwesen, auch in akademischen Kreisen haben wir sogenannte Sprungbrettprosessoren, die hier auf ein Jährchen oder zwei Stellung nehmen dis sie anderswohn verlockt werden. Freilich gibt es auch solche die die zum Petresaktenalter nicht von der Stelle weichen, aber nicht alle heißen Jakob Burchardt. Manchmal haben auch die großen Universitäten in Berlin und Leipzig nicht den richtigen Blick sit die Beilchen, die im Stillen blühn.

Eine Eigentümlichkeit Bafels ift die Bettelarmut, mahrend die Welt meint, es leben hier mehr Millionare als Pflaftersteine. Das ift jo qu er= flaren: Aus dem Betteln fommt man nicht mehr beraus! Raum ift am erften Januar das festliche Tischtuch abgeräumt, so finden sich am zweiten und britten und vierten die Rechnungen ein für Jahresbeiträge gu ichonen Zwecken und edlen Stiftungen. Und das geht so fort Januar, Februar, Märs, April bis Johanni. Das wäre nun alles recht ichon und gut, wenn es beim Eblen und Buten fein Bewenden hatte. Dem ift aber nicht fo; fondern mo zwei oder drei beifammen find, da gründen fie einen Berein oder etwas. Bemeinnütiges, einen Ragenspitel, eine Fastnachtslaterne ober ein Fest= jungfernharmonium. Da wird bann links und rechts bie Nachbarichaft und das Quartier um Beiträge angegangen. Manchmal haben auch die Arbeits= lofen feine Saffarten, ba verlangt man von den Richtarbeitslofen eine Steuer. Manchmal möchte man einem Bereinsprafidenten einen Ghren= becher ober einem Sahnenträger ungerreigbare hofenträger ftiften, ba geht man tapfer ans Beiträgesammeln. Sehr oft gründet man überhaupt nur darum einen Berein, um eine Ausrede ju haben, etwas einzusammeln, gu beffen Berflüchtigung fich dann bald ein Unlag findet. Da das Betteln auf diese Weise salonfähig geworden ift, so geniert sich auch tein Mensch, als "Deputierter" mit der namenreichen Lifte von Daus zu Baus zu geben. Sollte es aber ben Bereinsgründern an Stoff ausgehen, fo ichlagen mir vor: die Rreirung eines Automobilchauffeurboppelquartetts, eines Bereins von allen benen, die am 29. Februar geboren, einen folden von allen burchge= fallenen Großratstandidaten, einen Abbruchmaterialarchitettenverein, der in ber Theaterruine, und einen Bierzehncentimeterftehfragenverein ber im Botel au ben fiebenundfiebgig Judenbuben feine Sigung haben tonnte.

Dochgestimmte Redattion!



Ich habe lange nachgesonnen, in welchem der deri Katurreiche es jest wohl am fühlsten sein mag. Wer jest ein Rilpserd sein mag, der hat's schön in fühlen afrikanischen Gemäsern und außerdem billigere Wohnung als Ihr in Jürich drausen! Aber Jedermanns Sache ist das trozdem nicht. Die Bögel in der Lust und die Fische im Wasser tönnen sich's auch wohl sein lassen. Besonders die Spagen in der Zeit der Kirschenrate! Aber sir die ansdern Gestiggelten, namentlich Finken, Weisen, Goldammern u. s. f., reicht

doch ber eidgenössische Bogelschutz nicht aus, so lange in größern Städten ihre Todseinde so viel Recht haben und geradezu gezüchtet werden. — Ja von den singvogelmorbenden Kagen steht kein Wort im eidgenössischen Bogelschutzgeses und doch gehörten sie dort an die rechte Stelle hin — zum Totschießen nämlich. Das es auf dem Lande Kazen braucht bei Getreideund Wehlvorräten ist begreislich, aber in den Städten gibt's jest nachgerade solche Unzahl dieser Bogelmörder, daß es ein Standal ist, besonders Rachts, wenn der Mensch Schlas braucht. Aber gewise zartbesattete Seelen, solche Kazennaturen unter den Menschen, die blutige Tränen weinen könneten, wenn so ein Kazenvich verreck, muten dem Rachbar zu, stundenlang den Höllenstärm dieser Dachbasen geduldig in der Racht über sich ergehen zu lassen. Wie rückstwoll gegen seine Rächsten!

Ich glaube, wenn wieder Vorschläge für Aeufnung der Staatstassen nötig werden, so wird mit Recht eine Kagensteuer à 50 Franken per Stück obenan stehen und obendrein sehr populär sein. Die Singvögel und Obstbäume wären uns beide ebenfalls sehr dankbar dafür. Ich kenne 3. B. einige dieser Kagenmütter in Menschengestalt, die alljährlich so ein Dugend Kagen ausbrüten helsen. Das gäbe Geld für den Staat wie heu!

Zweitens das Pflanzenreich. So eine Hopfenranke wie auch das Gerstenforn haben ein schönes Dasein im fühlen Abendwind und in schattiger Laube. Aber erst die Aussicht, später noch selber kühlende Labe zu spenden in all' die vertrockneten Jundstagskehlen, das muß geradezu ein überwältigendes Bewußtsein verursachen!

Drittens das Mineralreich. Da steht das Salz obenan, wenn es auch unten tief liegt in den Schächten, aber doch im kühlen Rheinwasser bei der

Bärenhiße. Im Aargan lernen jest sogar die Handwerlsburschen lateinisch. So hatte einer im Frickal einem dortigen Bauer einen ganzen Hut voll schöner Kirschen vom Baume weg gestohlen und als der Bauer mit dem Steden kam, bemerkte der Bursch ganz lakonisch: Das ist mein "Bonus"! womit ich verbleibe in aller Bertrülligung und unaussprechlicher Bertrodenung Ihr Trülliker.

#### Ein Auferstander.

don hundert Jahre tot und eingeschraubt, Dat er vom Grabe fich herausgeklaubt, Um sich in allbekannten Gauen Ein wenig g'wundrig umzuschauen.

Der himmel gab ihm den Erlaubnisschein Allba mit Totenkopf und Totenbein Sich bei der Menscheit umzusehen Was Neues Allerlei geschehen.

Er sehnte sich nach frischer Erbenluft, Und als er sich erhob aus dunkler Gruft, Da sah er lauter Seinesgleichen Berstümmelte und blasse Leichen.

Und wer nicht selber auf dem Schragen lag Erdachte Mordwerkzeuge Tag für Tag. Er sprach: "Was ist zu prositieren! "Was zu gewinnen, zu verlieren?"

"Ich ichlafe lieber fort in guter Ruh. "Ihr dummen Leute haut und schlaget zu, "Und wenn ihr vollends euch zerrissen, "Das will ich Alter gar nicht wissen."

### Pfingstregen-Geschichte.

Trindet Riemand einen Sebel, der schieben könnte diesen Rebel? Wir hören schon aus seuchten Gründen den Regenpeter hell verkünden:
"Ihr könnt mir sünserlen ihr Tröpse, der Fünste wascht euch doch die Köpse.
"Der vierte Sonntag war verschlasen, dafür will ich aus vollen Hafen
"Euch wieder slott vernässen heute, was kümmern mich verdrossen Leute?"

Wer in einem feinen Rongert von Ohrenschmaus rebet, darf fich nicht beklagen, wenn man feine Ohren für Löffel halt.